

„Blinde Flecken in der Geschichtsbetrachtung? Kommunismus im 20. Jahrhundert“ – internationale Konferenz anlässlich des 100. Jahrestages der Russischen Revolution 2017

(Programm Stand: 10.01.2017)

Veranstalter: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Friedrich-Ebert-Stiftung
Termin: 23.-25.02.2017 (Donnerstag–Samstag)
Ort: 23.-24.02.2017 (Donnerstag/Freitag) Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin, Hiroshimastraße
28, 10785 Berlin, Konferenzsaal 2, Haus 2; 25.02.2017 (Samstag): Bundesstiftung
Aufarbeitung, Kronenstraße 5, 10117 Berlin, Veranstaltungssaal

Donnerstag, 23.02.2017

18.00 – 21.00 Eröffnungsvortrag und Einführung in die Ausstellung „Der Kommunismus in seinem Zeitalter“

18:00 – 18:30 Begrüßungen

GERD KOENEN (ZUSAGE): „KOMMUNISMEN IM 20. JAHRHUNDERT“

Vorgesehen ist ein Überblicksvortrag, der den historischen Rahmen darstellt. Insbesondere soll verdeutlicht werden, dass die Geschichte des Kommunismus nicht auf die Geschichte der Sowjetunion reduziert werden darf. Vielmehr soll der Nutzen einer umfassenden Betrachtungsweise, die unterschiedlichen Kommunismen, ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten, Vernetzungen und Feindschaften gerecht wird, aufgezeigt werden.

**20:00 – 21:00 Empfang und Präsentation der Posterausstellung „Der Kommunismus in seinem
Zeitalter“ (ULRICH MÄHLERT UND GERD KOENEN)**

Eine Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung und des Deutschen Historischen Museum

Freitag, 24.02.2017

9:00 – 10:00 Keynote

CHARLES S. MAIER (ZUSAGE): „KONJUNKTUREN DER KOMMUNISMUSDEBATTE UND -KRITIK“

Mehr als ein Vierteljahrhundert nach der Auflösung der Sowjetunion und dem Ende der meisten kommunistischen Diktaturen weltweit ist es an der Zeit, eine Bilanz zu ziehen: Welche Rolle spielt Kommunismusgeschichte in der deutschen und europäischen Erinnerungskultur? Inwieweit lassen sich Konjunkturen der öffentlichen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte

des Kommunismus ausmachen? Und wie haben diese Konjunkturen die Debatte(n) über die Geschichte des Kommunismus geprägt?

10:00 – 12:30 Panel 1: Bestandsaufnahmen: Der Kommunismus in Forschung, Öffentlichkeit, Populärkultur und als Politisches Erbe im Vereinten Deutschland

- **DETLEF SIEGFRIED (ZUSAGE): „DER KOMMUNISMUS IN DER POPULÄRKULTUR UND ALS POLITISCHE NISCHE“**
- **STEPHEN ANTHONY SMITH (ZUSAGE): „DER KOMMUNISMUS ALS FORSCHUNGSGEGENSTAND SEIT 1990“**
- **HANS-JOACHIM VEEN (ZUSAGE): „DAS POLITISCHE ERBE DES KOMMUNISMUS IM VEREINTEN DEUTSCHLAND“**

Die genannten Bestandsaufnahmen werden sich zentralen Aspekten des Umgangs mit der Geschichte des Kommunismus widmen. Der erste Beitrag soll die sich wandelnde Öffentliche Wahrnehmung von „Kommunismus“ und „Nationalsozialismus“ bis 1990 skizzieren und die damit verbundenen Einstellungen, Bilder und Erwartungen verdeutlichen. Der zweite Kurzvortrag behandelt den Kommunismus als Teil der Populärkultur (Kunst, Mode, Musik u.a.) sowie seine Darstellung im öffentlichen Raum (Denkmale u.a.). Dem Kommunismus in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung ist der dritte Kurzvortrag gewidmet, der sich insbesondere mit den Konjunkturen der Kommunismusforschung seit 1989/1991 auseinandersetzen wird. Schließlich werden die Entwicklung des Kommunismus und der Umgang mit ihm seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 thematisiert.

Moderation: JACQUELINE BOYSEN (ZUSAGE)

12:30 – 14:00 Mittagspause

14:00 – 16 Uhr Panel 2: Der Kommunismus in der Erinnerungskultur und der Politischen Bildung

14:00 – 14:30 Impulsvortrag

ANNA KAMINSKY (ZUSAGE): „DER KOMMUNISMUS ALS STIEFKIND DER ERINNERUNGSKULTUR“

Der Vortrag soll den Umgang mit dem Thema „Kommunismus“ in der deutschen und europäischen Erinnerungskultur analysieren. Er soll zum einen die Defizite in der bisherigen Beschäftigung benennen und die daraus resultierenden Folgen verdeutlichen. Andererseits soll der Vortrag die Relevanz einer Auseinandersetzung für die deutsche und europäische Erinnerungskultur aufzeigen und Optionen präsentieren, wie eine solche Auseinandersetzung mit der Geschichte des Kommunismus zukünftig aussehen könnte.



14:30 – 16:00 Podiumsdiskussion „KOMMUNISMUSERINNERUNG – (K)EIN THEMA FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG?“

SABINE BAMBERGER-STEMMANN (ZUSAGE)

ANDREAS KLEINE-KRANEBURG (ZUSAGE)

THOMAS KRÜGER (ZUSAGE)

ANJA KRUIKE (ZUSAGE)

FLORIAN WEIS (ZUSAGE)

MODERATION: MICHAEL PARAK (ZUSAGE)

Im Anschluss an den Impulsvortrag werden Expertinnen und Experten diskutieren, welchen Stellenwert die Kommunismusgeschichte aktuell in der historisch-politischen Bildungsarbeit hat. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Jahre 2018/2019, wenn die Geschichte der Demokratie in Deutschland durch die 100. Jahrestage der Novemberrevolution sowie der Gründung der Weimarer Demokratie in den Fokus rücken wird.

16:30 – 18:00 Panel 3: Die Europäische Dimension der Erinnerung

16:30 – 18:00 Podiumsdiskussion „DER KOMMUNISMUS IN DER EUROPÄISCHEN ERINNERUNGSKULTUR“

MARKUS MECKEL (ZUSAGE)

ETIENNE FRANÇOIS (ZUSAGE)

ADAM KRZEMIŃSKI (ZUSAGE)

NEELA WINKELMANN-HEYROVSKÁ (ZUSAGE)

MODERATION: SABINE ADLER (ZUSAGE)

Für die Mehrzahl der Osteuropäer steht der Kommunismus für jahrzehntelange Diktatur, für Massenverbrechen und Unterdrückung. In Westeuropa konkurriert diese Dimension des Kommunismus mit einem Geschichtsbild, das Kommunisten vor allem als Widerstandskämpfer im Zweiten Weltkrieg oder in ihrer jeweiligen nationalen Ausprägung als politische Kraft betrachtet. Vor diesem Hintergrund sieht es so aus, als wenn sich die Teilung Europas bis heute im europäischen Gedächtnis fortsetzt. Fragen in diesem Zusammenhang können lauten: Kann man von einer spezifischen westeuropäischen Ignoranz gegenüber der Kommunismuserinnerung in Osteuropa sprechen, wenn man beispielsweise daran denkt, dass der 25. Jahrestag der Selbstbefreiung Osteuropas dort kaum Aufmerksamkeit erfahren hat? In welchem Maße wird die Aufarbeitung des Kommunismus heutzutage als Mittel des politischen Tageskampfes genutzt und damit gleichzeitig die Konkurrenz zwischen der Holocaust- und der Gulagerinnerung verstärkt?

Samstag, 25.02.2017

9:00 – 12:30 Panel 4: Politische Gewalt im Zeitalter der Extreme

9:00 – 10:00 Vortrag

JÖRG BABEROWSKI (ZUSAGE): „POLITIK UND MASSEMORD IM ZEITALTER DER EXTREME – EINE VERGLEICHENDE BILANZ“

Der Vortrag soll die Basis für die nachfolgende Podiumsdiskussion legen, indem er einen Überblick über die im Namen faschistischer/nationalsozialistischer Regime einerseits und kommunistischer Regime andererseits verübte politische Massengewalt gibt. Zentral ist hierbei, dass die Dimensionen der Gewaltanwendung und ihre spezifischen Ausformungen deutlich werden. Dabei sollen die Opfer der totalitären Regime ausdrücklich nicht gegeneinander aufgerechnet werden. Es geht vielmehr darum, die europäische und internationale Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts zu verdeutlichen und Konjunkturen der Gewaltanwendung im „Zeitalter der Extreme“ zu benennen.

10:00 – 12:00 Podiumsdiskussion: „WIE ÜBER POLITISCHE GEWALT IM ZEITALTER DER EXTREME SPRECHEN?“

BENJAMIN ZIEMANN (ZUSAGE)

ZSUZSA BREIER (ZUSAGE)

JURI DURKOT (ZUSAGE)

JÖRG BABEROWSKI (ZUSAGE)

MODERATION: ULRICH MÄHLERT (ZUSAGE)

In der deutschen und der Erinnerungskultur fast aller europäischen Staaten werden die Verbrechen des Nationalsozialismus/Faschismus und des Kommunismus nach wie vor weitestgehend getrennt behandelt. Übergreifende Perspektiven auf die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts sehen sich rasch mit dem Vorwurf unzulässiger Gleichsetzungen konfrontiert. In Europa (und darüber hinaus) hat sich ein Holocaustgedächtnis entwickelt. Die Vermittlung von Wissen sowie die Gedenkkultur sorgen bei einem überwiegenden Teil der Bevölkerung für Empathie mit den Opfern. Eine vergleichbare Selbstverständigung über die Verbrechen und die Opfer des Kommunismus hat in Deutschland und Europa bislang nicht stattgefunden. Es wird zu diskutieren sein, welche Faktoren es erschweren, die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts gemeinsam zu denken und welche Optionen denkbar wären, um allen Gewaltopfern des 20. Jahrhunderts angemessen zu gedenken. Dabei sollen u.a. folgende Fragen diskutiert werden: Ist die getrennte Wahrnehmung und Behandlung der Diktaturen des 20. Jahrhunderts eine Konsequenz der Unvorstellbarkeit ihrer Verbrechen? Wie können die Ängste vor einer gemeinsamen Betrachtung der Gewaltgeschichte überwunden werden?

12:00 – 12:30 Schlusswort